Update Vertebroplastie

Die Technik der Zementaugmentation hat sich in den vergangenen 10 Jahren im Bereich der Wirbelsäulenchirurgie bei verschiedenen Indikationen bewährt. Trotz neu aufgelegter prospektiv randomisierter Studien besteht auch weiterhin kein Zweifel an der Effektivität der Methode, sofern die Indikation korrekt gestellt und die Technik „lege artis“ ausgeführt wird. Im Laufe des vergangenen Jahrzehnts haben sich weitere Techniken etabliert, die heute die Möglichkeit der Differentialindikationen eröffnen. Dies gilt einerseits für die vorausgehende Möglichkeit der aktiven Aufrichtung mittels unterschiedlichster Hilfsmittel (Kyphoplastie, „vertebral stenting“), aber auch für die Weiterentwicklung der Zemente. Hier können heutzutage Materialien Verwendung finden, die neben einer exzellenten Sichtbarkeit auch eine Vergrößerung des therapeutischen Fensters erlauben. Der Bereich der Biokompatibilität mit neuen resorbierbaren Werkstoffen ist ebenfalls ein Schritt in Richtung Indikationserweiterung, wobei die biomechanischen Eigenschaften dieser Werkstoffe noch nicht den PMMA-Zement als „Goldstandard“ ablösen können.

► **Es besteht kein Zweifel an der Effektivität der Methode, sofern die Indikation korrekt gestellt und die Technik „lege artis“ ausgeführt wird**

Im Bereich der stabilisierenden Eingriffe mittels pedikelschraubenbasierter Systeme hat diese Technologie ebenfalls Einzug genommen. Die Zementaugmentation von Pedikelschrauben gehört heute zu

einem festen Bestandteil im Portfolio einer jeden wirbelsäulenchirurgisch tätigen Abteilung, um die Zahl von Schraubenlockerungen, Schraubendislokationen und Pseudarthrosen bei Patienten mit schlechter Knochenqualität zu minimieren. Die Zementaugmentation hat sich des Weiteren auch bei der Versorgung von Tumoren am Stammskelett als auch bei Revisionseingriffen bewährt.

Trotz der umfangreichen wissenschaftlichen Studienlage sind noch viele Fragen offen, die es zu beantworten gilt. Dies hat gerade die heftig geführte Diskussion der beiden prospektiv randomisierten Studien, die im New England Journal of Medicine publiziert wurden, gezeigt. Auch die Langzeiterfolge mit der Problematik der Anschlussfraktur nach erfolgreich durchgeführter Vertebro- oder Kyphoplastie müssen weiterhin als ungelöst angesehen werden.

Dieses Themenheft soll eine aktuelle Übersicht zu dieser Thematik darlegen und den Leser über mittlerweile Bewährtes, aber auch über neueste Entwicklungen aus erfahrener Hand informieren. Es soll den Umgang mit der neuen Technik aus verschiedenen Blickwinkeln aufzeigen und somit die große Bandbreite der Indikationen von traumatologischer Seite über Tumoren hin zu dem Einsatz bei degenerativen Erkrankungen in Kombination mit der Osteoporose zur Darstellung bringen.

M. Rauschmann

Korrespondenzadresse

PD Dr. M.A. Rauschmann

Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie, Orthopädische Universitätsklinik Friedrichsheim gGmbH
 Marienburgstraße 2,
 60528 Frankfurt a.M.
 m.rauschmann@friedrichsheim.de